

Hg. Schner (Unabh. Soz.) beschwert sich über ein hohes Verbot der Kommandantur Danzig gegen Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten.

General von Wisberg: Die Anordnung hat nur vorübergehenden Charakter, sie war aus Gründen der öffentlichen Sicherheit notwendig.

Hg. Dr. Müller-Reinigen (F. V.) fragt nach möglichst sofortiger Entlassung bezw. Zurückziehung der alten Handkürmleute.

General von Wisberg: Die augenblickliche Lage gestattet die Entlassung des Jahrganges 1869 im Laufe des April. Ueber die Entlassung des Jahrganges 1870 kann zurzeit eine Entscheidung noch nicht getroffen werden.

Hg. Dr. Herzfeld (Unabh. Soz.) fordert Verfassungsfreiheit für die unabhängige Sozialdemokratie im Herzogtum Braunschweig.

General von Wisberg: Die bisherigen Versammlungen boten keine Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Mitgliederzusammenschlüsse sind wiederholt genehmigt worden, allerdings nicht während des Streiks. Da durfte keine Partei sich versammeln. Eine Ausnahme ist nicht gemacht worden.

Hierauf wird der Rotekol gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Vorlage betr. den 15-Milliarden-Kredit.

Hg. Ebert (Soz.): Ueber die Beurteilung des russischen Friedensvertrages haben wir keinen Zweifel gelassen. Regierung und Reichstagsmehrheit haben sich verpflichtet, den Randbüchern im Osten zu überlassen, über ihre künftige Gestalt selbst zu bestimmen. Der Reichsanwalt darf sich durch keinerlei Widerstand von der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen abhalten lassen. Im Westen ist leider noch keine Aussicht auf Frieden vorhanden. Das Entgegenkommen des Reichsanwalts auf die Vorschläge Wilsons begrüßen wir. Eine Antwort Wilsons oder der belgischen Regierung ist nicht erfolgt. England, Frankreich und Italien halten fest an dem Endziel, Deutschland vernichten zu können. Deshalb bewilligen wir den Kredit. Für die unerhörten Standale in der Preisgestaltung der Nahrungsmittelindustrie ist auch die Reichsleitung verantwortlich. Wir müssen strengste Lebensmaßnahme fordern. In der Ausübung des Belagerungsrechts sind drangsalatorische Willkürschüsse unsere Posten und die Gemeindefunktionen. Gibt die militärische Führung nicht auf für die kommunalrechtlichen Funktionen? Unser geistiges Leben muß besser versorgt werden. Das Arbeitslosengeld muß dem Reichstag vollständig gegeben. Die Arbeitslosenversicherung muß geregelt werden. Unsere heimkehrenden Krieger dürfen nicht dem Elend und der Arbeitslosigkeit ausgeliefert werden. Auch die Wohnungsfrage muß mit finanzieller Beihilfe des Reiches in Angriff genommen werden. Sobald sich im Westen eine Verständigungsmöglichkeit zu einem Frieden bietet, der unsere Lebensinteressen respektiert, muß die Regierung alles tun, um den erwähnten allgemeinen Frieden herbeizuführen.

Hg. Graf Westarp (Kons.): Angehts der Vorgänge im Westen wäre es besser gewesen, wenn der Kredit ohne Einschränkung genehmigt worden wäre.

Hg. Bernstein (Unabh. Soz.): Die deutsche Regierung hat die Forderung ausgenutzt, einen Frieden zu schließen, dem der Gegner nur unter Protest zustimmen konnte. Wir fordern einen reinen Verständigungsfrieden und verweigern die geforderten Kredite. Eine Ehrenpflicht Deutschlands ist die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens. Damit würden wir Tausende von Menschenleben und Milliarden von Geld sparen. Wir können jeden militärischen Frieden ab, wir wollen einen demokratischen Frieden, ein solches aber ist von dieser Regierung nicht zu erwarten.

Die Kredite werden gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Die Vorlage über einen Knapprausch, betreffend den Neubau eines Gebäudes für die Reichsschuldenverwaltung wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung bewilligt.

Es folgt die zweite Lesung eines Gesetzes über Kriegszuschläge zu den Gerichtsrollen sowie zu den Gehältern der Richtern und Gerichtsvollzieher. Die Vorlage wird auch in sofortiger dritter Lesung angenommen.

Die Friedensverträge.

Sedann tritt das Haus in die zweite Lesung des deutsch-russischen und des deutsch-italienischen Friedensvertrages ein.

Hg. Scheidemann (Soz.): Die sozialistische Welt hat einen Verständigungsfrieden an. Dieses Ziel wird durch diesen Friedensschluß nicht gefährdet. Mit wesentlichen Teilen des Systems sind wir nicht einverstanden, mit ihm wird infolge des Krieg im Osten kein Frieden. Wir können den Vertrag deshalb nicht ablehnen, wir erhalten uns der Zustimmung.

In weiterer Debatte treten namentlich die Gegner der unabhängigen Sozialisten gegen die Friedensverträge auf und müssen wiederholt zur Ordnung gerufen werden. Schließlich werden die Friedensverträge mit Russland, der Ukraine und Finnland endgültig angenommen.

Die Vertagung des Reichstages.

Der Reichstag vertagt sich darauf bis 16. April.

Vizepräsident Dr. Baasche: Schwere, aber auch erfolgreiche Arbeit liegt hinter uns. Wir können uns nicht trennen, ohne unserm Heer und seinen Führern Dank auszusprechen. (Bravo.) In der Weizsäcker-Schweizer Kampfe entbrannt. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Das ganze deutsche Volk ist erfüllt von der Schwere der entscheidenden Stunden, aber auch von dem hohen Bewußtsein des festen Vertrauens zu unseren Führern, daß das, was begonnen wird, wohl vorbereitet ist und zum guten Ziel führen wird. (Bravo.) Wir wollen uns endgültig mit dem Wunsch trennen, daß, wenn wir wiederkommen, wir ohne, daß es allzuweitere Opfer gekostet hätte, zu einem siegreichen Abschluß der Kämpfe gelangen, und wir nach Osten dem allgemeinen Frieden näher kommen werden. (Lebhafte Beifälle.)

Auszeichnung der Reichstagspräsidenten.

Dem ersten und zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, Geheimräten Dr. Baasche und Dr. Dörs, ist das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen und im Namen des Reichstages vom Staatskanzler des Jahres ausgehändigt worden.

Der Schiffsraub an Holland.

Eine englische Regierungserklärung

Im Unterhause gab Lord Robert Cecil die Erklärung ab, daß die britische und die alliierten Regierungen beschlossen hätten, die holländischen Schiffe, die in ihren Häfen liegen, in Besitz zu nehmen. Sie würden am Ende des Krieges die Schiffe zurückgeben oder die verlorenen ersetzen. Sie würden die Eigentümer für diese Anleihe, die durch das Vorgehen des Feindes verursacht sei, entschädigen. Sie würden sich ferner verpflichten, daß holländische Schiffe, die von heute ab holländische Häfen verlassen, nur ohne Berechnung der Verbündeten in den Dienst gestellt werden, und sie würden endlich 50.000 Tonnen Weizen oder die entsprechende Menge Mehl in einem nordamerikanischen Hafen sobald wie möglich für Holland bereitstellen.

Schiffsverluste und Schiffneubauten in England.

Erklärungen des englischen Marineministers.

Im englischen Unterhause gab am Donnerstag der Erste Lord der Admiralität (Marineminister) Geddes folgende Erklärung über den Bau von Handelsschiffen ab: Ich darf heute zum ersten Mal die tatsächliche Bilanz über den Schiffbau der ganzen Welt a) des Vereinigten Königreichs mitteilen und ebenso die Ziffer der Neubauten. Es wird beachtet, die Ziffer der Neubauten regelmäßig bekanntzugeben, und zwar so schnell wie möglich. Der Schiffbau der ganzen Welt, mit Ausnahme der Tonnage der Feinde ist seit Beginn des Krieges um 27 Millionen zurückgegangen. Die gesamte Tonnage der alliierten und neutralen Dampfer, mit Ausnahme der Binnen- und Küstenschiffe war auf 33 Millionen geschätzt, so daß wir bei einem Verlust von 27 Millionen etwa 6 Prozent des Schiffraums verloren haben. Der Verlust des britischen Schiffraums beträgt...

Ueber den englischen Schiffbau machte Geddes dann folgende Mitteilung: Im letzten Vierteljahr wurden 420.000 Tonnen Schiffraum hergestellt. Die Ziffer sank nämlich bis zu 92.000 Tonnen im letzten Vierteljahr 1915. Im ersten Quartal 1916 betrug die Produktion 96.000 Tonnen und letztem März die Ziffer betrug, bis zu im letzten Vierteljahr 1917 420.000 Tonnen erreichte. Die Ziffer bezieht sich allein auf die Produktion in Großbritannien und Irland. Im Ausland wurden im letzten Quartal 1917 512.000 Tonnen gebaut. Der Rückgang im Verluste unserer Handelsschiffe ist im wesentlichen der Unterseeboot-Verluste und dem Schatz der Geleitzüge aus Jacht, sowie anderen Fahrzeugen zu danken. Der Verlust infolge von feindlichen Angriffen und Seeräuberien betrug im letzten Vierteljahr gegen 1.200.000 Tonnen. Es war der Verlust der nichtbelaubten Welt des ungeschützten Unterseebootes. Infolge der Vermehrung der Produktion und der Verminderung der Verluste erreichten wir im letzten Vierteljahr 1917 die Produktion der Welt im monatlichen Durchschnitt die Produktion des Weltjahresraumes bis auf 100.000 Tonnage. Nicht nur die Verluste und die Produktion Englands allein in Betracht, so war der entsprechende Rückgang etwas höher. Im letzten Vierteljahr 1917 verloren wir im monatlichen Durchschnitt 201.000 ab bauten 100.000 Tonnen. Die Neutralen haben im letzten Vierteljahr 1917 76 Prozent des verlorenen Schiffraumes erneuert.

Die deutschen Verluste.

Jahr Geddes fort, über die Verluste von Schiffraum sind übertrieben. Der Feind hat behauptet, in den zwölf Monaten ungeschützten Unterseebootkrieges, vom Februar 1917 bis Ende Januar 1918, über 97 Millionen Tonnen britischen, alliierten und neutralen Schiffraums zerstört zu haben. Die tatsächlichen Verluste der von Unterseebooten zerstörten Schiffe, einschließlich Dampfer, die beschädigt und schließlich aufgegeben wurden, belaufen sich auf rund 6 Millionen Tonnen, jedoch eine Verluste von 27 Millionen für die zwölf Monate oder von etwas über 68 Prozent vorlag. Geddes sagte dann weiter, indem er öffentlich auf die größte falsche Erklärung über die Verluste des Unterseebootkrieges hingewiesenen, sei die übliche Statistik der Verluste im Februar nach nicht in Berlin veröffentlicht werden, obwohl sie schon längst überfällig sei. (Zu diesem Zeitpunkt, genau zu der gleichen Zeit, Red.) Wenn es eines Beweises für das Beweisen des Unterseebootkrieges bedürfte, so würde er durch diese Meeresverluste und das jetzige Schweigen Berlins geliefert.

Die deutsche Zustimmung.

Wolffs Büro bemerkt zu den Erklärungen des englischen Ministers: Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß es Zeit und Mühe nicht lohnt, sich mit den verächtlichen Regierungen englischer Minister in der Schiffraumfrage zu beschäftigen, sondern daß es genügt, sich auf die einfache Formel: Verleumdungen gegen Neubauten zu beschränken und schließlich, daß wir monatlich drei bis viermal soviel Schiffraum verlieren, wie unsere Feinde nachbauen können. In der vorliegenden Rede haben wir wieder vor denselben klauen Dank, den diesmal der Erste Lord der englischen Admiralität dem englischen und deutschen Publikum vorzulesen. Man greift ins Neere, wenn man ihn soßen und gestreuen will. Die englischen Minister haben die Kunst des Gedankenlaufes nach Art der Geduldsprobe, zu denen der Schlüssel fehlt, so daß sie einseitig unzulässig bleiben, andererseits aber auch unangenehm. Er spricht von Weltstrategenraum und gibt nicht an, ob er den gefoltert oder den nachbar oder schließlich aus den des Drogenstiftes über aus den Dampfraum meint. Wenn er fähig...

der Drogenstiftes und macht dabei Allgemeinplätze, die wieder unverständlich bleiben. Wir müssen demgegenüber an unseren Zahlen festhalten. Die Behauptung, daß wir mit dem Januar-Verlustziffer um 118 Prozent übertrieben hätten, bleibt ohne Beweis und ist erlogen. Wenn es Geddes es amüßig findet, daß wie seit Veröffentlichung der Januar-Verlustziffer bisher nie mehr eine Verlustziffer angegeben hätten, was natürlich unser schlechtes Gewissen beweißen soll, so erlauben wir uns, den Ersten Lord darauf aufmerksam zu machen, daß seit Veröffentlichung der letzten Zahl bis zum Datum seiner Rede noch kein Monat verlossen war. Würde er noch wenige Tage gewartet haben, so hätte er die unterdessen bekanntgegebene Zahl von 680.000 Brutto-Registertonnen mit in sein Bülgengewebe einbezogen können.

Auszeichnung des Kapitäns v. Müller.

Ein kaiserlicher Erlass an den Führer der „Guden“. Der Kaiser hat an den Fregattenkapitän Max v. Müller, den früheren Kommandanten S. M. S. „Guden“ folgenden Erlass gerichtet: Auf Grund Ihres Verdienstes durch den Admiralsstab vorgelegten Berichtes über die letzten Tage Ihres Kreuzers „Guden“ und dessen Eudkampfs verleihe Ich Ihnen hiermit in Anerkennung Ihres und Ihrer Besatzung fähigkeiten und tapferen Verhaltens den Orden Pour le Merite. Sie haben den Namen Ihres Schiffes für alle Zeiten zu hoher Ehre gebracht, der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel tatkräftiger und rühmlicher Kreuzerführung gegeben. Den am Schluß Ihres Berichtes erwähnten Vorschlägen für Auszeichnungen des Schiffstabes und der Besatzung setze Ich gern entgegen. Großes Hauptquartier, 19. März 1917. Wilhelm, I. R.

Unter der Herrschaft der Bolschewiki.

Russlands Kagenammer.

Ueber die Verhältnisse in Petersburg berichtet ein vor kurzem von einem kaiserlichen Kavalier aus Petersburg folgendes: Da die russischen Offiziere nur ein monatliches Gehalt von 200 Rubel beziehen, während die Soldaten ein bis zu 20 Rubel bekommen, haben sich viele Offiziere aus dem Heeresverbande gelöst und sind einzeln in die Heimat gezogen, wo sie vorzogen das Signal zur Vegetationsperiode erwarten. Die zurückgebliebenen Offiziere müssen sich durch Schneeschuhen, durch Verkauf von Zeitungen und Streichhölzern auf der Straße oder durch ähnliche Beschäftigungen durchschlagen. Außer diesen Tausenden von Offizieren haben die Bolschewiki einen unerschöpflichen Feind in der mächtigen Kirche gefunden, daß sie Hunderte von Klöstern und Kirchen ausgeplündert haben. Sowohl Lenin wie Trotzki sind deswegen öffentlich in den Bann erklärt, und welche Wirkung dieses auf das im religiösen Fanatismus gebundene russische Volk haben muß, liegt offen zutage. Allenfalls noch eine immer härtere Schlußfolgerung noch einem Paz, der der gehobten und gepöhlten Bevölkerung eine relative Sicherheit bringen soll.

Miner politische Verbindungen.

Die Sächsischen Erste Kammer hielt gestern ihre letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Es wurde zunächst über die Feuerungsanlagen an Eisen-, Zink-, Blei- und Kupferwerken und Eisenwerken beraten. Die Kammer hat sämtliche Beschlüsse des anderen Hauses beigestimmt. Damit sind die Feuerungsanlagen noch vor dem Zeit unter Dach gebracht. Dann ging die Kammer zur Beratung des Regierungsentwurfes über das staatliche Kohlenbergbaurecht über. Dem Regierungsentwurf wurde mit wesentlichen, an den Beschlüssen der Zweiten Kammer vorgenommene Änderungen zugestimmt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Rheinbaben, hat am 1. April d. J. in den Rheinland, Bereich im Oktober v. J. land es fest, daß Hr. v. Rheinbaben, dessen Gesundheitszustand sich dauernd verschlechtert hat, den Abschied nehmen würde. Als sein Nachfolger gilt der frühere Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser, der bereits vor Rheinbaben den Posten als Oberpräsident der Rheinprovinz innegehabt hat.

Neuer Minister des Innern in Preußen. Die Zeitungen teilen mit, daß Hoffe zum Minister für auswärts Angelegenheiten ernannt worden sei. (Vor kurzem war gemeldet worden, Hoffe sei zum Vertreter der russischen Republik in Berlin ausgesendet. Vom 3. November 1917 bis vor einigen Tagen war ebenfalls Trocki Minister der auswärtigen Angelegenheiten; seitdem hatte Fischelcherin diesen Posten verwaltet.)

Weseli im italienischen Kriegeministerium. Der Kriegsminister Willelmi den Wunsch äußerte, ein Kommando an der Front zu übernehmen, jedoch der Ministerpräsident dem Abneig war, das von Willelmi eingereichte Entlassungsgesuch anzunehmen. Durch Erlass vom 30. März wird General Supplini zum Kriegsminister ernannt.

Paris fürchtet für die Solonikarmee. Die militärischen Anzeichen der Fronten weisen darauf hin, die Offensiv der Zentralmacht gegen die Solonikarmee auszubringen.

Unruhen in Belgrad. In Belgrad, dem slowenischen Teil von Serbien, das im Osten von Ungarn, im Norden von Albanien, im Westen von Serbien und im Süden vom Jadrischen Meer begrenzt wird, haben sich die Eingeborenen ankündend wieder einmal gegen die englische Oberherrschaft erhoben. Es liegen darüber vorläufig nur englische Meldungen vor.

Von Stadt und Land.

Aue, 22. März.

Fahrtpreiserhöhungen der Eisenbahn.

Amlich wird mitgeteilt: Angesichts der beträchtlichen Steigerung des Betriebsaufwandes haben die deutschen Eisenbahnenverwaltung beschlossen, zu gleicher Zeit mit der Einführung der neuen Besteuerung des Personen- und Gepäckverkehrs am 1. April 1918 eine mäßige Erhöhung der realen Einheitsätze des Personenfahrtgeldes einzutreten zu lassen.

Die neuen Einheitsätze für den Personenverkehr betragen einschließlich der Steuer für 1 km:

Table with 4 columns: 1. Kl., 2. Kl., 3. Kl., 4. Kl. and 5 columns: 1. Pf., 2. Pf., 3. Pf., 4. Pf., 5. Pf. corresponding to different fare classes.

Die Fahrkarten 4. Kl. unterliegen vom 1. April an ebenfalls der Besteuerung. Zu den Militärfahrkarten wird ein vorübergehender Zuschlag v. 10 v. H. erhoben. Auch die Schnellzugfahrkarten, die Mindestfahrpreise und der Gepäcktarif sind angemessen erhöht worden. Außerdem ändern sich die Grundätze für die Abrechnung der...

1918
78
151
351
1
40
festgef
5 W
4. M
auf 10
äblich
besond
weder
gen b
300 k
25 kg
1. M
sind u
erhöht
Doppel
die Be
Stück
man n
Friede
Ten G
drucker
Eiser
den G
Maf
I
eigenen
Verfä
Bemo
famm
Weser
zu v
zählt u
die or
lung ist
in Ein
Beit
o. Wa
Schrift
M. S
Em m
Wied
anleil
Verin
hat. D
sachen n
Anpfla
gefund
hand fe
zur we
unterne
Erzieh
Beschr
den gl
öffentl
anlege
dabei
begw. a
Der
Titel
wir geb
durch d
berüh
schrif
da es
noch e
Ermitl
Zu
haben
wa Za
woll e
werden
Zag
Ende
3 (ab
5,21 na
Nordwe
abend, B
an werd
Tertien
(ab Dres
wieder g
gefeilt.
West
Dru
Ann
Seiden
Aus